

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Berichtszeitung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 257.

Freitag, 4. November 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Zeiger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Zeigertäger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewölfe.

Direkt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat
den Futtermittelhändler Wilhelm Max Härtel in Gröbel
als Gerichtsschöppen für diesen Ort in Pflicht genommen.
Riesa, den 2. November 1904.

Königliches Amtsgericht.

Die zum Neubau der hiesigen Turnhalle erforderlichen

1. Schlossarbeiten,
2. Installationsarbeiten zu einer Klosets und Wasserleitungsanlage
werden hiermit ausgeschrieben und sollen in einzelnen Lotsen vergeben werden.

Formulare zu Preisangeboten können im hiesigen Stadtbauamt gegen Erstattung
der Selbstkosten entnommen werden.

Die ausgefüllten Formulare sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, bis

Donnerstag, den 10. November cr.

vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote findet an demselben Tage vormittags 11 Uhr statt.
Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter
der Eröffnung bewohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die etwaige Ablehnung aller Angebote
behalten wir uns vor.

Riesa, am 4. November 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Sch.

Freibank Weida.

Sonnabend, den 5. November, von nachm. 2 Uhr ab, gelangt das Fleisch einer
Suh in rohem Zustande, pro $\frac{1}{2}$ Kilo 40 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 4. November 1904.

—(b) Dem „Chemnitzer Tageblatt“ wird von außen-
seitlicher Seite mitgeteilt, daß die Meldung einiger Blät-
ter, wonach die sächsische Regierung eine Vorlage wegen
Erhöhung der Zivilistische des Königs vorbereitet, aber
auf den Einspruch eines ins Vertrauen gezogenen Mit-
gliedes der 2. Kammer wieder fallen gelassen habe, voll-
ständig aus der Luft geprägt ist. An keiner maßgebenden
Stelle sei beachtigt worden, eine Erhöhung der
bisherigen Zivilistische vorzunehmen, und es habt deshalb
weder des Einspruchs eines Kammermitgliedes bedurft,
noch sei eine solche erfolgt.

— Es sei auch an dieser Stelle noch darauf hinge-
wiesen, daß lt. amtlicher Bekanntmachung in gestriger Nr.
d. Bl. von heute ab die Stadtverordneten-Wahlliste im Ein-
wohnermeldeamt 14 Tage lang während der gewöhnlichen
Geschäftsstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten öffentlich
ausliegt.

— Heute nachmittag fanden die Rennen der 40. Feld-
artillerie-Brigade statt und zwar 1. Zeithainer Jagdrennen, 2.
Schweres Jagdrennen, 3. Reitpferde-Jagdrennen, 4.
Leichtes Jagdrennen und 5. Hubertusjagd mit Auslauf.

— Auf den morgen Sonnabend, im „Wettiner Hof“
stattfindenden, vom Gesellig- und Kaninchenzüchter-Verein
für Riesa und Umgegend veranlaßten Vortrag über
„Ruz. Rassegeselligkeit und Eierproduktion“
sei hiermit, unter Hinweis auf die Anzeige Seite 8 d. Bl.,
noch besonders aufmerksam gemacht.

— Am Bußtag, den 16. November, und am
Totensonntag, den 20. November, sind Konzerte
und andere gesellschaftliche, namentlich mit Musikbegleitung
verbundene Vergnügungen an öffentlichen Orten, besonders
Tanzfestlichkeiten, sowie Privatbälle, auch wenn diese in
Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften
abgehalten werden, weiter theatralische Vorstellungen und
sonstige Schauvorstellungen, Vogel- und Schleichenziechen, sowie
Schießübungen, besgl. öffentliche Auf- und Umzüge, mit
Ausnahme theatralischer Vorstellungen in geschlossenen Räu-
men untersagt. Es wird aber vorausgesetzt, daß zu den
jenigen theatralischen Aufführungen, welche am Totensonntag
sonntags, wie auch am Vorabende des Bußtags stattfinden,
angemessene ernste Stücke gewählt werden und daß namentlich
die Aufführung von Posse und ungeeigneten Lust-
spielen unterbleibt. Ebenso sind Tanzfestlichkeiten an
öffentlichen Orten und Privatbälle, auch wenn sie in Privat-
häusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abge-
halten werden, an den Vorabenden der beiden Festtage, am
Vorabende des Bußtags auch das Abhalten von Konzerten
und anderen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen
geräuschosigen Vergnügungen an öffentlichen Orten ver-
boten. Die Aufführung ernster Musikkstücke am Vorabende
des Bußtags ist gestattet. Ferner ist am Bußtag und
Totensonntag die Abhaltung öffentlicher Versammlungen
aller Art, auch der Versammlungen der Gemeindevertreter,
der Innungen und anderer Genossenschaften verboten. Auf
Krankenkassenversammlungen, auf die Versammlungen ge-
selliger Vereinigungen und auf religiöse Versammlungen,
sobald letztere einen öffentlichen Charakter tragen, finden
diese Bestimmungen ebenfalls Anwendung. An den Vor-
abenden der beiden Festtage sind jedoch Versammlungen bis
12 Uhr nachts gestattet.

— Bauernregeln für Monat November. Im
November viel Näh, auf den Wiesen viel Gras. — Baum-

blüte spät im Jahr, mit stets ein gutes Zeichen war. —

Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee. — Ist

der November kalt und klar, ist mild und trüb der Januar.

— Wenn im November der Donner rollt, wird dem Ge-
treide Lob gezollt. — Fällt der erste Schnee in Dresd., bleibt
der ganze Winter ein Ges. — An Martini (11.) Sonnen-
schein, tritt ein kalter Winter ein. — Bis um Martini hell
und kalt, dann auch der Winter lang anhält. — Wies um
Katharina (25.), trüb oder rein, so wird auch der nächste
Hornung sein. — Haben die Hasen ein sehr dichtes Fell,
wird der Winter ein harter Gesell. — November hell und
klar, ist übel fürs nächste Jahr. — Schwacher Bald beim
Wilde, zeigt an des Winters Milde.

— Die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staats-
eisenbahnen hat, um ihren Wagenpark zu vergrößern, die
sächsische Waggonfabrik Werdau mit dem Bau von 25 Stück
zweitklassigen, bedekten Güterwagen beauftragt. Diese Wagen
sind hauptsächlich für Glastransporte bestimmt und erhalten
eine Tragfähigkeit von 15.000 Kilogramm. Der Preis für
einen Wagen beträgt rund 4000 Mark.

— Die Abnahme der Tagesdauer ist in keinem
Monat so auffallend, wie im November. Die Sonne geht
zu Anfang des Monats 7 Uhr 3 Min. auf, am letzten
kommt sie erst 7 Uhr 54 Min. über den Horizont und sinkt
schon 3 Uhr 55 Min. unter diesen, während sie am ersten
Novemberabend 4 Uhr 36 Min. unterging. Sie steht also
am Monatsende 1 $\frac{1}{2}$ Stunde weniger über dem Horizont,
als am Monatsanfang.

— Streunen. Nächsten Montag, am Tage des
Kirchweihfestes, findet früh 10 Uhr die Weihe der reno-
vierten Kirche durch Herrn Superintendent Dr. Pache statt.

Meißen, 2. November. Unter dem Verdachte, einen
Vergriffungsversuch gegen seine Eltern und Geschwister unter-
nommen zu haben, wurde in Herzogswalde der Holzhändler
P. D. verhaftet und dem Amtsgericht Wilsdruff zugeführt.
Man fand den Kaffee mit einer Phosphorlösung verfezt,
entdeckte aber rechtzeitig die Gefahr. D. der das väterliche
Gut übernehmen wollte, hat sich durch Drohungen gegen
seine Angehörigen verdächtig gemacht. (Leipz. Tbl.)

Meißen, 2. November. Eine umfangreiche Gelände-
übung unternahmen am Sonntag die Freiwilligen San-
itätskolonnen Lößnitz, Meißen, Nossen, Döbeln, Dommitzsch
und Riesa. In Serowig vormittags elf Uhr zu einer
kriegsstarke Kolonne unter Kommando des Stabsarztes

Dr. Greif vereinigt, rückten die Mannschaften in 3 Jügen
nach Kelchberg, Dippeldorf und Eisenberg, um die
Gegend nach Verwundeten abzusuchen, die von einem statt-
gehabten Gefechte zurückgeblieben waren. Da alle Trans-
portmittel aufgebraucht, galt es, durchweg solche selbst her-
zustellen, die Forstverwaltung hatte deshalb die Erlaubnis
erteilt, Holz im Walde zu requirieren, aus dem man mehr
oder weniger kunstvolle Tragen ohne Verwendung von
Nägeln baut. Aus Gehöften der Dörfer entnahm man Spann-
bauern, Wagen, Leitern, Bretter, Stroh, die Straßengräben
gaben Grummet und Moos zur Polsterung und so boten
die schließlich mit den inzwischen verbündeten Verwundeten

befahrenen Fahrzeuge und Tragen ein rein kriegerisches
Bild. Die Transporte sammelten sich südlich dem Bahnhof
Moritzburg auf einem im Walde gelegenen Hauptver-
bandplatz, von wo die Verwundeten nach dem Bahnhofe
übergeführt und dort verladen wurden. Die Behelfsarbeit
erfreute sich sogar auf die zuletzt im Walde stattfindende
„Abföhrung“, zu welcher die leeren Konservenbüchsen das
Eisgeschirr lieferten. Trotz der fünftägigen, schweren und
an die Leistungsfähigkeit groÙe Anforderungen stellenden

Arbeit entwickelte sich schnell, auf eine halbe Stunde, ein
heiteres Lagerleben, an das sich schließlich eine Besprechung
im Saale des Bahnhofes gesellte. — Die Bevölkerung der
in Betracht kommenden Ortschaften brachte dem abwech-
selnden Getriebe lebhafte Interesse entgegen, und wenn
auch manche alte Kindermühne den Kopf schüttelte, weil
man „den Teufel nicht an die Wand malen sollte“, fein
Mensch wußt es verkannt haben, daß es sich hier nicht um
ein sportmäßiges Spiel, sondern um ein ernstes, vater-
ländisches Werk handelt, das einst im Ernstfalle tausende
segnen werden. (M. Tagebl.)

Moskau, 3. Nov. In dem alten Fabrikgebäude der
Buggerschen Lederverarbeitung brach gestern früh 14 Uhr Feuer
aus, wodurch 1500 fertige Hämde total verbrannten und
ganze Stöcke vorgerichteter Lederräder stark angekohlt waren.
Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Dresden. Die Stadt Dresden kaufte das an der
Elbe gelegene Schloß Albrechtsberg für den Preis von einer
halben Million Mark. Der Ankauf geschieh im Interesse
der Dresdener Wasserleitung, damit das Gelände des Schlosses
von der Bebauung ausgeschlossen wird. — Die Königliche
Staatsanwaltschaft ließ in den letzten Tagen eine Anzahl
Herrn verhaften, wegen Vergehen gegen § 175 des Straf-
gesetzbuches.

Dresden. Zur Affäre des Geheimen Kommerzien-
rats Victor Hahn, der wegen Depotunterschlagungen zu vier
Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe im Septem-
ber d. J. verurteilt wurde, wird jetzt mitgeteilt, daß seine
Haftentlassung gegen Stellung einer Kautions von 150.000 Mk.
erfolgt ist. Victor Hahn hatte als Vorsitzender des Amtsrats
verschiedener Aktiengesellschaften Manipulationen vor-
genommen, die gegen Treu und Glauben verstießen. Ferner
hatte er, als Hauptbeteiligter der Aktiengesellschaft Eduard
Rösch Nachl. Dresden, Effekten, die von seiner Kundshaft
bei ihm deponiert waren, bei anderen Banken weiter ver-
pfändet. Nachdem Hahn im August v. J. verhaftet, bald
darauf aber gegen Kautions von 100.000 Mk. entlassen
worden war, erachtete das Dresdener Landgericht nach
Fällung des Urteils seine Freilassung für notwendig. Erst
die Stellung einer erhöhten Kautions bewirkte jetzt seine er-
neute Haftentlassung. Der Verurteilte hatte im übrigen Revision
beim Reichsgericht angemeldet; die Verhandlungen darüber
schreiten noch.

Königstein, 2. November. Die Oberförsterei Leitner
Sandsteinwerke, welche vorzügliches Steinmaterial liefern,
sind durch Kauf an eine Hamburger Firma übergegangen.
Als Kaufpreis nennt man die Summe von 250.000 Mark.

Bittau, 3. Nov. Heute nacht brannten auf dem
Trennertschen Gute in Kleinischönau die vollständig mit
Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune
und der angrenzende Stall, in welchem sich 18 Schweine
und 6 Kühe befanden, vollständig nieder. 10 Schweine sind
verbrannt. Aus der Scheune konnte fast gar nichts gerettet
werden. Die auf dem Gute befindliche Menge hat aus
Fache das Feuer angelegt. Sie wurde heute früh verhaftet
und gestand die Tat ein.

Bautzen, 4. Nov. Die Strafammer des hiesigen
Landgerichts verurteilte heute das Dienstmädchen Marie
Martha Kalisch wegen Beleidigung des Bautzener Offizier-
korps zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.
Freiberg. Auf der diesjährigen Diözesanversammlung
wurde dem ärztlichen Bezirkverein der Vorwurf gemacht,
daß er sich durch seine bekannte Anregung in der Evangel-
ischen Kirche eines Eingriffs in kirchliche Angelegenheiten schuldig
gemacht habe. Hierauf erklärte der ärztliche Bezirkverein

um öffentlich, daß er sich gegen diesen Vorwurf vertheidigen willte, da er die Reichsfrage nur vom rein hygienischen Standpunkte aus behandelt hätte, wogegen er nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe.

Wittnau. Die Schopautalbahn in ihrer seit langen Jahren geplanten Gesamtheit hat bekanntlich nach der jüngst mitgeteilten Ministerial-Verordnung keine Aussicht auf Verwirklichung. Dagegen blieb, nachdem schon seit einigen Jahren eine sogenannte Schleppbahn Waldheim-Kriebelbach im Betrieb ist, nun auch ein projektierte zweite Schleppbahn im Schopautale ihrer Errichtung entgegengehen. Eine solche Bahn wird die Eisenbahn vom Bahnhofe Mittweida nach dem Schopautale über Lauenhain, Ringethal und Neubörschen, für deren Bau dieser Tage die Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten amtlich angekündigt wurde.

Geithain. Am 29. Oktober wurde das hier neu angelegte Gas- und Wasserwerk zum ersten Male in Betrieb genommen. Aus diesem Anlaß fand abends ein Kommers statt, zu dem sich über 300 Personen eingefunden hatten.

Zwickau. Kürzlich wurde hier eine legitimationslose Frauensperson aufgegriffen, die beharrlich die Auskunft über ihre Person verweigerte. Mit Hilfe des Fingerabdruckverfahrens und durch Verwendung einer Fingerabdruckkarte an die Polizeidirektion in Wien ist es jetzt gelungen, in der Verhafteten eine 24 Jahre alte Dienstmagd aus Hirschland in Böhmen zu ermitteln.

Zwickau. Der Vorstand der Ortsgruppe Zwickau des Verbandes sächsischer Industrieller hielt in der letzten Woche eine Sitzung ab, an welcher 10 Vorstandsmitglieder aus Zwickau, Werda, Grimmaischau und Lengenfeld, sowie der Vorstandsbundus teilnahmen. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Hofmann-Zwickau erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes sächsischer Industrieller seit der letzten Versammlung in Zwickau und konstatierte die fortgesetzte Stärkung, welche der Verband in der Zwischenzeit abermals erfahren habe. Durch die erfolgte Begründung eines eigenen Verbandsorgans, das von den Mitgliedern mit regem Interesse aufgenommen worden sei, wäre das Band zwischen dem Verband und seinen Mitgliedern ein noch engeres als bisher geworden. Sodann besprach der Vorstand die Agitation für die weitere Ausdehnung der Ortsgruppe durch Versammlungen in verschiedenen Städten und begrüßte die Begründung einer Ortsgruppe Plauen i. B. des Verbandes sächsischer Industrieller, welche noch im November d. J. erfolgen soll. Die weiteren Verhandlungen waren interner Natur und betrafen u. a. die Herbeiführung einer Interessengemeinschaft der Fabrikanten innerhalb der Ortsgruppe, sowie die Begründung von Arbeitgeberfachverbänden.

Mosel. Am 3. November. Einen brennenden Eisenbahnwagen gab es am leichten Dienstag in der Nähe der hiesigen Station. Bei dem um 8 Uhr hier in der Richtung nach Zwickau durchfahrenden Güterzug geriet ein mit Staublohlen beladener Wagen in Brand. Der Wagen mußte in Glauchau, wo das Feuer gelöscht wurde, ausgerichtet werden.

Grimmaischau. Am 2. November. Gelegentlich des letzten Manövers haben hiesige Quartiergeber daran Anstoß genommen, daß an ihrer Türe und auf dem Quartierzettel der gewöhnliche Soldat mit „Gemeine“ bezeichnet war. Es soll bei der nächsten Militärviereins-Bezirksversammlung am 13. November in Zwickau durch die Grimmaischauer Militärviereins ein Antrag eingebracht werden, durch den Königl. Sächs. Militärviereinsbund dahin zu wirken, daß in Zukunft an Stelle des Wortes „Gemeine“ die Bezeichnung „Soldat“ gelegt werde. Bei den Jägern und Schülern sind schon von jeher die Soldaten ohne Charge mit „Jäger“ und „Schüler“ bezeichnet worden.

Leitelschau. Am 1. November. Der Handarbeiter Fuchs hier hat gestern abend nach dem 8 Jahre alten Mädchen Schuhmachers Stumpf hier, weil dieses mehrmals von der Straße aus an sein Stubenfenster gellöst hatte, ein Stück Kohle geworfen und dabei das Kind so unglücklich ins rechte Auge getroffen, daß letzteres sofort ausließ und vollständig verloren ist. Das Kind ist in eine Augenklinik nach Altenburg gebracht, Fuchs aber in Haft genommen worden.

Sayda. Aus der Zeit vor 300 Jahren berichtet die Saydaer Stadtchronik, daß zur damaligen Zeit streng verboten war, anderes Bier als das Saydaer in Sayda und in den benachbarten Ortschaften einzuführen. Nun hatte man aber doch erfahren, daß in einem nahen Dorfe trotz des strengen Verbotes fremdes Bier „eingeschleift“ werde. Die „Schützen von Sayda“ zogen nun aus und legten sich auf die Lauer. Es glückte ihnen auch wirklich, das Fuhrwerk mit dem fremden verbotenen Bier, 6 Fas., darunter 2 Fas. „Krostitz“, zu erwischen und nun wurde das gesamte Fuhrwerk unter großem Triumph nach Sayda geschafft. Laut Gesetz mußten nun die Fässer mit dem verbotenen Bier „durchschossen“ werden und das Bier mußte man abschaffen lassen, ohne etwas davon zu genießen. Die Schützen aber vertilgten das gesamte Bier und „gestatteten sich noch dazu ein Schnäuschen“. Unglücklicherweise war ein Pferd des Bierfuhrwerks in der Stadt umgefallen und verendet, das andere aber, sowie den Wagen hatte man „strafweise“ einfach verkauft. Nun strengte der betreffende Fuhrwerksbesitzer gegen die „Schützen von Sayda“ einen Prozeß an, der 25 Jahre dauerte und mit der Verurteilung der „Schützen von Sayda“ endete. Der lange Prozeß verursachte 580 Taler Kosten, auch mußten dem Fuhrwerksbesitzer seine beiden Pferde und der Wagen erzeigt werden. Das war eine teure Sache! Eine tüchtige Klüge, wegen des „Vorwurfs“, das beschlagnahmte Bier zu trinken, war außerdem nicht ausgeblieben.

Mutschau. Am 1. Nov. Der Reformationsfesttag war für unser Städtchen von besonderer Bedeutung infolge, als das in den letzten Monaten hier erbaute Elektrizitäts-

werk am Abend zum ersten Male Probe der Leistungsfähigkeit gab. Nach eingetretener Dunkelheit spendete die in den Straßen und bis zum Bahnhofe installierten 35 elektrischen Glühlampen Licht. Der Erfolg war ein überaus günstiger.

Burgstädt. Am 2. Nov. Die bisherige Hilfsgeistlichenstelle zu Wittgensdorf ist zu einem mit Mindestentlohn von 400 M. Wohnungsgeld ausgestatteten Diakonate erhoben worden. Dasselbe wurde jetzt dem seitherigen Hilfsgeistlichen Otto Adolph Müller übertragen.

Hohenstein-Ernstthal. Am 2. Nov. Dem hiesigen Militäverein „König Albert“ wurde gelegentlich seines Stiftungsfestes, welches vorgestern abgehalten wurde, eine große Freude dadurch bereitet, daß Herr Kommerzienrat Pfeffer den Verein, dessen Ehrenmitglied er ist, die nomhafte Summe von 3000 Mark zuwendet mit der Bestimmung, daß die Binsen dieses Kapitals zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden des Vereins verwendet werden sollen.

Glauchau. Am 3. Nov. Ein Geschreiber, der sich auch noch mit Wechselschlüpfen beschäftigt, hat hier und in der Umgegend verschiedene Wirts um nicht geringe Beträge geschädigt. So hat ein hiesiger Wirt, ein Regimentskamerad des Betrügers, durch ihn 65 M. eingebüßt. Er hatte von letzterem zur Begleichung der Schade einen der Unterschriften zweier Herren aus dem Müllengrund tragenden Wechsels angenommen, der sich jedoch als gefälscht erwies. Außer hierauf hat der Betrüger, der den Namen Ernst Louis Wagner trägt und dessen Chefrau in Lichtenstein wohnt, auch in Wiedersdorf, Schlunzig und Niedermüllsen die Wirts geprellt. Von Niedermüllsen ab ist seine Spur verloren gegangen.

Reinsdorf bei Glauchau. Am 2. Nov. Frau Clara verm. Gräber hier hat der Kirche eine Turmuhr im Werte von 1000 Mark zum Geschenk gemacht.

Meerane. Am 3. Nov. Einen frechen Diebstahl verübte hier gestern eine Zwickauer Handelsfrau. Als in einem Laden die von ihr angebotenen Fußabtreter keinen Absatz fanden, bat sie den Geschäftsinhaber um ein Glas Wasser. Während er nun hineinging, um das Gewünschte zu holen, griff die Frau in die Ladentasse und entnahm ihr 40 M. Bargeld.

Leipzig. Am 3. Nov. Als ein netter Skatspieler erwies sich ein 35 Jahre alter Arbeiter aus Pöppeln, der gelegentlich eines kleinen Spielchens so in Wut geriet, daß er einen seiner Mitspieler vom Stuhle warf. Der Angegriffene trug mehrere Rippenbrüche davon und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. — Ein etwa 25 Jahre alter Bettler, der bei einer Familie zunächst um eine Unterstützung gebeten hatte, drang in eine daneben liegende Wohnung in der Delitzscher Straße durch ein Fenster ein und entwendete dort nach Erbrechen von Behältnissen mehrere hundert Mark Geld.

Leipzig. Am 1. November. Beherzigenswerte Worte richten der schiedende Universitätsrektor Dr. Bücher an die studierende Jugend. In den meisten Einzelverbindungen könnte kaum mehr ein Stiftungsfest ohne dreitägige Dauer gefeiert werden. Kostspielige Aufzüge wechselten mit Feiern und Aufzügen, deren Vorbereitungen allein die Beteiligten viele Stunden und Tage ihrem Studium entzögten; es habe sich geradezu ein Kodex des Augus (!) ausgebildet, der den studierenden Menschen einschäze nach dem, was er ausgebe. Da erhebe sich doch die Frage, ob hier nicht ein Zurücknehmen von Auswüchsen, ein Zurückkehren zur alten Einfachheit des deutschen Studententums dem Verbindungsleben selbst am meisten nützen werde. Auch der kürzlich ins Leben gerufene Allgemeine Studentenausschuß, dessen Tätigkeit bis jetzt einen überwiegend günstigen Eindruck gemacht habe, werde gut tun, wenn er sich vor der Gefahr halte, die übergroße Zahl kostspieliger Veranstaltungen noch zu vermehren. Auf wirtschaftlich-sozialem Gebiete finde er dankbare Aufgaben.

Vermischtes.

Über ein Zigeunerbegräbnis wird der „Strass. Post“ aus Schlettstadt geschrieben: Ein eigenartiger Leichenzug, wie unsere Bevölkerung noch nie einen gesehen, bewegte sich am 27. v. M. nachmittags kurz nach 4 Uhr durch die Straßen unserer Stadt. Das Leichenbegängnis galt einem Anführer einer Oberhaupt einer größeren Zigeunerbande, welche seit einigen Tagen auf einem Teile unseres ehemaligen Festungswalles lagert.

Der Anführer war am Sonntag an den Folgen einer Lungenentzündung verschieden. Sofort versammelten sich alle Mitglieder der Bande um den Toten. Er wurde mit einem neuen Kleid angezogen, unter ein eigens errichtetes Zelt auf Stroh gebettet und zu seinen beiden Seiten brennende Kerzen, in leere Flaschen gestellt, aufgestellt. Die noch ziemlich junge und schöne Witwe schneidet ihr langes, schwarzes Haar kurz ab — es wird behauptet, als Zeichen, daß sie Witwe bleiben wolle — und sauste neben der Leiche ihres Gatten, um ihm von Zeit zu Zeit den Kopf nach einer anderen Seite zu drehen, während die anderen Mitglieder der Bande rings umher lagen. In der Hand hatte sie einen ziemlich langen Haselstock, mit welchem sie denjenigen der umherliegenden stieß, den etwa der Schlaf übermannte, ihn aufzudrängen, sich schlafen zu legen, wenn er nicht mehr bei dem Leichnam des Anführers wachen könnte. Den ganzen Tag über und bis tief in die Nacht hinein stand eine große Menschenmenge das Lager der Zigeuner. Zu dem Leichenbegängnis hatten die Zigeuner großartige Vorlehrungen getroffen. Aus verschiedenen Teilen des Landes waren Vertreter anderer Banden herbeigeeilt. Auf dem Friedhofe hatte man eine Grabsonderung erworben und einen hiesigen Maurermeister mit der Anfertigung eines nach allen Seiten ausgemauerten Grabs beauftragt, daß später ein kleines Denkmal

erhalten soll. Das Grab allein kostete auf etwa 700 Mark zu stehen kommen. Das Leichenbegängnis war eine solche erster Klasse. Vor dem Sarge her spielte eine Kapelle Trauermärsche. Während man den gelebten Toten in den zinkenen Sarg beitete, mußte die Kapelle einen Trauermarsch spielen. Nachdem man dem Toten eine goldene Taschenenuhr mit reicher, silberner Kette angelegt hatte, wurden ihm verschiedene Gegenstände, so unter anderem Tabak, Pezze und Windfäden, mit in den Sarg gegeben. Wie verlautet, war eine hiesige Bank angewiesen worden, der Bande eine höhere Summe — man spricht von 1000 bis 2000 Mark — auszuzahlen, welche von einer Zentralstelle der Zigeuner übermittelt werden war.

Am einem Walfisch gerammt und zum Sinnen gebracht wurde im Nordatlantischen Ozean der dänische Schoner „Anna“, dessen Insassen von dem englischen Dampfer „Quernmore“ gerettet und in Liverpool gelandet wurden. Die „Anna“ fuhr von Island nach Neu-Braunschweig und war etwa 20 Tage unterwegs, als man am Nachmittag des 28. September auf hoher See einen Walfisch Wasser, in die Höhe sprangen sah. Bald darauf wurden einige Hundert Meter vom Schiff entfernt wieder Wasserstrahlen gesehen; der Walfisch schwimmt sich ärgerlich im Kreise zu deichen. Als die „Anna“ langsam, nur mit einer Geschwindigkeit von etwa 4½ Knoten, vorüberfuhr, erkannte die Mannschaft deutlich die Bewegungen des Ungetüms, das mit seinem Schwanz wildend das Wasser peitschte. Plötzlich stürzte es sich, so erzählte der „Dresdner Anzeiger“, mit voller Wucht und ungeheurem Schnelligkeit auf das Schiff und traf es mit seinem Kopf in der Mitte! Es gab einen furchtbaren Krach, einige Seeleute wurden umgeworfen. Das Schiff hatte unter der Wasserlinie eine Lassung erhalten und sein Bordsteven war zerbrochen. Aber auch der Walfisch war tödlich getroffen. Der kolossal Röper stieg langsam an die Oberfläche, am Kopf und an der Seite sah man zwei flaccide Wunden, aus denen sich das Blut in Strömen ergoss und das Wasser in weitem Umkreis tödlich färbte. Das Schiff war seit geworden und die ganze Mannschaft arbeitete sieberhaft an den Pumpen, aber als das Wetter schlechter wurde, begann das Schiff zu sinken. Nach 30 Stunden angestrengter Arbeit mußte man die „Anna“ aufgeben. Ein Rettungsboot wurde mit Proviant versehen und bemannet. Gerade als es ins Wasser gelassen werden sollte, bemerkte man den Dampfer „Quernmore“, dem es nach mehreren angestrengten Versuchen gelang, die Besatzung der „Anna“ aufzunehmen.

Öhm Krügers letzte Fahrt. Am 31. Oktober, meldet der „Volksanzeiger“: Bei fastem, trübem Wetter wurde heute nachmittag die Leiche des Ex-präsidenten Krüger aus der Trauerkapelle im Haag nach Rotterdam übergeführt. An dem Sarg waren nur die Kränze der Königin, des Prinzen Heinrich und der des Ex-präsidenten Steinn befestigt, der mit biblischer Inschrift daran erinnert, wie Krüger den guten Kampf gekämpft hat. — In den Glasslaternen des Leichenwagens brannten zwei Kerzen, deren schwacher Schein bei Tageslicht dem Ganzen den unstrick wehmütigen Ernstes verlieh. Sie waren das einzige äußere Zeichen, daß man einen Größeren als einen gewöhnlichen Bürger zur Heimat leitete. Einige transalpische Herren, Mitglieder des Vorstandes des Niederländisch-Silberitanischen Vereins u. folgten in einfachen Droschen. Keine einzige Behörde war, dem Wunsche der Familie gemäß, im Zug vertreten. Nur hundert einfache Bürger, die vor dem Leichenwagen herzitterten, gaben „Ohm Paul“ das Abschiedsgeschenk. Am Wilhelmsplatz wurde der Sarg an Bord des Dampfers „Batavier“ getragen. Unter der am Hafen wartenden Menge herrschte währenddessen eine dumpfe Stille. Wohl jeder dieser Leute war ergriffen von der Tragik des Schicksals jenes Mannes, dessen irdische Reste man hier zur Reise nach der letzten Ruhestätte einschiffte. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers kam Herr v. Stanis als Vertreter der Königin Emma und legte in ihrem Namen eine Palme auf den Sarg. Darauf dampfte „Batavier“ mit halbmast gehisster holländischer Flagge auf die hohe See. An Bord befinden sich Dr. Verds, Viceadmiral Macleod, Dr. Heymans und Herr Middelberg.

Der Kampf gegen das Trinkgeld in England. Die Londoner Restaurants beschäftigten sich wieder einmal mit der Frage, ob sie das Trinkgeld geben an die Kellner abzuhauen sollen oder nicht. Ein unmittelbarer Anlaß hat jetzt der Riesenerfolg eines großen, von einer Gesellschaft am Strand gegründeten Restaurants gegeben, in dem den Angestellten und Kellnern strengstens die Annahme von Trinkgeld untersagt ist. Eine Anzahl großer Restaurants sind diesem Beispiel gefolgt und haben ebenfalls gute Erfolge zu verzeichnen. Auch die englischen Blätter beschäftigen sich in langen Artikeln eingehend mit der Trinkgeldfrage. Sie erzählen, daß man in London schon häufig ähnliche Versuche zur Abschaffung des Trinkgelds gemacht habe, schließlich aber immer wieder zu dem alten Gebrauch zurückgekommen sei. Man glaubt aber doch, daß jetzt endlich mit der lästigen Sitte des Trinkgeldzwanges in London aufgeräumt werden würde, wenn nur das Publikum selbst dazu beitragen wolle.

Eine Käpe für 20.000 Mark gewann kürzlich in London den ersten Preis auf der nationalen Käpenausstellung, die von den Damen der höchsten englischen Aristokratie veranstaltet worden war. Nicht weniger als 560 mehr oder weniger edle Exemplare dieses beliebtesten Haustieres waren vertreten, unter ihnen drei von der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein und zwei vom

Wagen Christian. Eine Tante hatte sich von zufällig einer ganz von sechzehnzig ihrer Lieblingstiere überzeugend trennen können, um sie auf der Ausstellung bewundern zu lassen. Alle waren aber wurden überstrahlt von Fabi Dees Uebertape Culmer Salda, deren Wert von ihrer Weihenrute auf 30000 Mark angegeben wird und die bei ihrem Alter von neun Jahren schon zehn erste Preise gewonnen hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. November 1904.

Innsbruck. Gegen Mitternacht kam es hier aus Anlass der Eröffnung der italienischen Rechtsfakultät zu Straßenkämpfe und blutigen Zusammenstößen. Die Italiener machten, obwohl sie von der Polizei geschlagen wurden, von Schußwaffen Gebrauch und gaben mehr als 200 Revolvergeschüsse ab. Sechs Personen wurden getötet, eine ins Herz.

Zug zu. Zu Ehren der Unterhändler bei den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen gab die Stadt ein Bankett, dem auch der Bundespräsident Comte de Bernex teilnahm. Er brachte einen Toast auf Deutschland und den deutschen Kaiser aus, den der deutsche Gesandte in Bern mit einem Trinkspruch auf die Schweiz erwiderte.

Wien. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers, wodurch der Reichsrat auf den 17. November einberufen wird.

Wabrig. Ministerpräsident Maurer teilte gestern im Ministerrat mit, daß er von verschiedenen auswärtigen Regierungen zu der zur Vermeidung von Verwicklungen während des Aufenthalts der russischen Flotte in Vigo erfolgten Intervention Spaniens begrüßt und wünscht worden sei.

Meran. Unter dem Verdacht, die Witwe Ennenmoser in Ungnade erwirkt und beraubt zu haben, sind bisher 11 Personen verhaftet worden.

Saloniki. Das griechisch-mazedonische Komitee hat sich in Hewelki niedergelassen und entfaltet eine energische Agitation. In der Ortschaft Geißlitsa wurden von Bulgaren vier Häuser niedergebrannt, wobei vier Frauen umkamen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

London. 4. November. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tschiu von gestern gemeldet, daß bis dahin die japanischen Angriffe auf Port Arthur zurückgeschlagen wurden. Die Japaner nahmen viele der vor den Forts gelegenen Schanzen, konnten aber die Forts selbst nicht nehmen. Die japanischen Verluste sollen schwerer sein, als bei irgend einem der vorhergegangenen An-

griffe. Die Japaner in Tschiu sollen authentische, aber schlechte Nachrichten von der Belagerungsmarine haben. Die Angriffe würden trotzdem fortgesetzt. Kreuzer bringen Verstärkungen nach Tsingtau. In den dortigen Hospitalsluren treffen täglich etwa 300 Verwundete ein.

London, 4. November. Eine siegreiche Telegrafenkompanie verzeichnet das Gericht, General Stössel sei leicht an Seine verletzt worden.

Mukden, 3. November. Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird festgestellt, daß 34000 Kranke und

Verwundete aus den letzten Schlachten weggeschafft wurden. (L.M.)

Tschiu, 4. November. Kriegskorrespondenten, welche von der japanischen Belagerungsmarine vor Port Arthur zurückkommen, erklären, daß die Japaner eine neue Niederlage erlitten hätten. Indessen dauern die Angriffe fort. Sie veranschlagen die Zahl der Toten und Verwundeten auf 20000 Mann. Die Feldazette seien überfüllt. Der Sturm wurde hauptsächlich mit frischen Truppen unternommen. 12 Transportschiffe hatten diese in den letzten Tagen in Tsingtau gelandet.

Tanger, 3. November. Das Linienschiff „Sissi“ mit einem Kontreadmiral an Bord, und drei russische Kreuzer verlassen heute Tanger und gehen wahrscheinlich nach Algier.

Tanger, 3. November. Neutermelbung. Die jetzt hier vereinigte baltische Flotte wird zwei oder drei Tage vor Tanger bleiben. Das englische Kreuzergeschwader leitete die Flotte von Vigo hier her.

Tsingtau, 4. November. Die japanische Regierung hat bei den Regierungen von Frankreich und Dänemark Vorstellungen erhoben wegen der Erleichterungen, welche diese dem baltischen Geschwader bei seiner Ausfahrt zur Verproviantierung gewährten. Gleichzeitig ging eine derartige Note nach Madrid.

Zur Beschießung der englischen Flottille.

London. In einer Rede sagte Brodrick, die Lage sei jetzt besser als vor einer Woche, aber noch immer nicht eine solche, daß jede Besorgnis ausgeschlossen sei. Man könne hoffen, daß sich ein Weg finden lasse, Englands berechtigte Forderungen zu befriedigen, ohne dabei einen zu starken Druck auf das nationale Empfinden der Untertanen des russischen Staates auszuüben. Der Staatssekretär für Landwirtschaft, Onslow, sagte, die russisch-englische Krise habe zwar ihr akutes Stadium überschritten, man dürfe aber nicht annehmen, daß sie bereits ganz beendet sei. Das könne nicht eher der Fall sein, als bis festgestellt ist, daß die zurückgebliebenen Offiziere des baltischen Geschwaders tatsächlich diejenigen seien, die besonders in den Vorfall in der Nordsee ver-

widert waren, um die der Kiel treffen müsse; Wenn dies geschieht, wird die der Kiel treffen müsse; Wenn dies geschieht, wird die der Kiel treffen müsse; Wenn dies geschieht, wird die der Kiel treffen müsse;

Standesamtliche Nachrichten aus Gröba

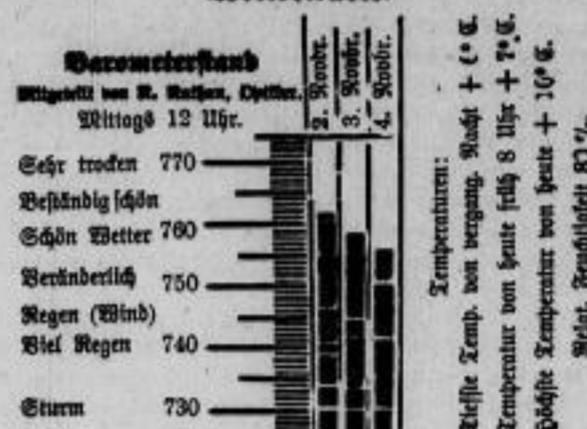
vom 16. bis 31. Oktober 1904.

Geburten: Ein Sohn: dem Hammerarbeiter Joseph Sauerbier in Bobra, dem Hammerarbeiter Friedrich Wilhelm Berg in Gröba, dem Fabrikschmied Reinhold Ermig in Gröba, dem Bogenfeldmebel Eduard Emil Hempel in Gröba, dem Hammerarbeiter Karl Otto Zimmermann in Gröba, dem Geschirrmacher Karl Robert Große in Bobra, dem Maurer Friedrich Max Beier in Werdorf. Eine Tochter: dem Geschäftsführer Gustav Reinhold Kalbrenner in Gröba, dem Stallschweizer Fr. Robert Weimann in Bobra, dem Schiffshaupter Fr. August Küttich in Bobra, dem Geschäftsführer Fr. August Oswald Richter in Forberg, dem Handarbeiter Joh. Friedrich Laubenthal in Gröba.

Hechslieungen: der Hammerarbeiter Richard Moritz Beller mit Emma Ida Vinge in Gröba, der Hosenarbeiter Karl August Bobach mit Anna Louise verm. Schmidt geb. Agt in Gröba.

Sterbefälle: Max Willy, S. des Oberschweizer Mag. Richard Mädelbach in Bobra, 4 Jahr; die Hausangestellte Joh. Christ. verm. Lehmann geb. Bieltz in Gröba, 81 Jahr. Frau Emilie Leichsenring geb. Stein in Gröba, 48 Jahr.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Org.-Mittelung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)

Prognose für den 5. November. Wetter: Regnerisch. Temperatur: Normal. Windursprung: West. Barometer: Mittel.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 4. November 1904

	%	Börs.		%	Börs.		%	Börs.		%	Börs.	
Deutsche Bonds.	—		Städ. Bod.-Gr.-Kap.	4	1/3 0		Eisenbahn-Börse	—		Reichsbahn	10	Spill 180 0
Wirtschaftsb.	3	—	bo.	3/4	90,50 0		Städte-Obligationen	0	Stadt	Reichenbach	6	Ditt. —
bo.	3/4	101,90 0	Stad. Börs.	3/4	90,50 0		Städte	—		Reichsbahn	10	—
bo. u. f. 5. 1904	3/4	—	bo.	3/4	99,47 0		Österr. Eisenbahn	4	100,80 0	Reichsbahn	0	Wippl. 82 0
Städ. Rentb.	3	99 0	bo.	4	1/3,15 0		Österr. Südbahn	3	—	Reichsbahn	14	Seck. —
bo.	3/4	101,10 0	bo.	3	18,25 0		Prag-Dauer Gold	5	—	Radeberger Glashüt.	—	—
Städ. Rentb. 55er	3	94,5 0	Städ. Erdl.-Börs.	3/4	9,50 0		Obligat.	—		Radeberger Glashüt.	20	374 00
bo. 52/68er	3/4	100,50 0	bo.	3	—		Industrieller Ges.	4	127,50 0	Dittendorfer Gl.	8	196 00
Städ. Rentb. großer	5	1000 000	Städ. Eisenbahn 1906	3/4	96 0		Bankhammer	4	127,50 0	Städ. Rentb.	80	—
bo. 300, 200, 100	3	88,10 0	bo.	4	101,50 0		Deutsche Straßenbahn	4	102,25 0	Städ. Gußstahl-G.	8	155 00
Kaufmännerbriefe	3/4	—	Stadt-Eulehren.	3/4	100 0		Elekt.-Betriebs-Ges.	5	103 0	Städ. Gußstahl-G.	20	37,50 00
bo. 300	3/4	—	Dresdner v. 1871 u. 75	3/4	100 0		Tramway-Gomp.	4	101,75 0	Städ. Gußstahl-G.	6	603 00
Städ. Zanbeßt.	6	91,90 0	bo.	3/4	100 0		Speicher	4	102 0	Städ. Gußstahl-G.	6	145 00
bo. 300	3/4	97 0	Städ. Rentb.	3/4	100 0		Felsenfeller-Ur.	4	—	Städ. Gußstahl-G.	10	195 00
bo. 1500	4	108,50 0	bo.	3/4	102,50 0		Städ. Rentb.	4	—	Städ. Gußstahl-G.	7	—
bo. 800	4	—	Waffelger	3/4	—		Hartmann U.	0	—	Städ. Gußstahl-G.	10	116 00
Städ. Dresd.-G.	3/4	—	Städ. Rentb.	3/4	—		Wanderer	20	278 0	Dresdner Bogen.	10	—
Städ. Bitt. 100 Ztr.	3/4	100 0	bo.	4	101,50 0		Wanderer	20	278 0	Dresdner Bogen.	21	19,10 00
bo. 15 Ztr.	4	100 0	Städ. Gold	4	101,50 0		Wanderer	11	—	Dresdner Bogen.	21	183 00
Städ. u. Börsenb.	—		bo.	4	100,10 0		Wanderer	8	—	Dresdner Bogen.	0	—
Städ. u. Börsenb.	4	104,75 0	bo.	5	97,90 0		Wanderer	8	—	Dresdner Bogen.	4	—
Städ. u. Börsenb.	4	103 0	bo.	4	158,90/00		Wanderer	11	—	Dresdner Bogen.	0	—
bo.	3/4	101,10 0	Städ. Rentb.	4	87,25 0		Wanderer	12	—	Dresdner Bogen.	0	—

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Baudokumenten, Aktien etc.

Entlösung aller verhafenden Coupons und Dividendencheine.

Verwaltung offener, Ausbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(früher Creditaanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bauhaus einschlagenden Geschäfte.

Kirchennachrichten.

Nördler:

23. Sonntag nach Trinitatis, den 6. November.

Früh 9 Uhr Predigtottesdienst.

Tischler,
Divan- und Sofabauer
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Stillkraut & Hille, Stuhl- und Sofasfabrik, Riesa a. E., Reußstraße.

Küchen, Stubenmädchen, Haussnäden, mit und ohne Kochkenntniss per 1. Dezember Pr. Engler, Niederschönheit-Weintraube.

Kunstläden,
waggonweise, empfiehlt H. Gruhle, Rastanienstr. 39.

Salat-Kartoffeln
empf. H. Gruhle, Rastanienstr. 39.

Morgen Sonnabend
Schäftelei.
Anna Böberach, Gröba.

Gäuse,
ausgeschlachtet,
Gänsestein, Gänsefett, Gänseleberwurst
empfiehlt billig

Clemens Bürger
Wild- und Geflügelhandlung,

Kaiser-Wilhelm-Platz und Parkstraße.

Büdlinige,
extra große, frisch eingetroffen.

J. T. Mitschke Nachl.

wilde Kaninchen
empfiehlt billig

Clemens Bürger

Wild- und Geflügelhandlung,

Kaiser-Wilhelm-Platz und Parkstraße.

Bier!

Sonnabend abend

und Sonntag früh

wird in der Brauerei Jungtier gefüllt.

Bier!

Sonnabend abend

Gasthof Sageritz
Sonntag, d. 6. November lädt
zur Tanzmusik ergebenst ein
Fr. Wahl.

Gasthof zur alten Post,
Staschitz.

Sonntag, 6. November
Freiball.
Um zahlreichen Besuch bitten
Osm. Thieme.

Gasthaus; gut Quelle
in Heyda.

Sonntag, d. 6. u. Montag, d. 7. Nov.
Kirchweihfest,
wozu ergebenst einlädt
Eduard Görs und Frau.

Gasthof Reussen

Sonntag, den 6. November
starkbesetzte Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Hierzu lädt er-
gebenst ein **Max Schneider.**

Gasthof "Königslinde"
Wulknitz.

Sonntag und Montag lädt zum
Kirchweihfest
und zur starkbesetzten Ballmusik,
wobei mit ss. Speisen und Getränken
befesten aufwartet, freundlichst ein
Hochachtungsvoll **E. Vohse und Frau.**

Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.

Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr **Veranstaltung** bei
Kamerad Knösel. Wegen Jahreschluss Steuerabnahme.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Gasthof zum Admiral, Bobersen.

Sonntag, den 6. November, öffentliche Ballmusik, von 4 bis
7 Uhr **Tanzverein.** Gleichzeitig **Karussellbelustigung** im Saal.
Es lädt ganz ergebenst ein **H. Wagner.**

Nachruf.

Herrn Pfarrer Alfred Opitz in Kreinitz-
Jakobsthal, welcher sich während seiner zehn-
jährigen treuen Wirksamkeit in hiesiger Kirch-
gemeinde unsere Wertschätzung und Liebe in
reicher Masse erworben, rufen wir in dankbarer
Erinnerung ein

herzliches Lebewohl

nach mit dem Wunsche, dass ihm auch im neuen
Wirkungskreise in Amt und Haus

Glück und Heil

beschieden sein möge!

Kleinwolmsdorf bei Radeberg,
am 1. November 1904.

Der Kirchenvorstand
Der Schulvorstand
Der Gemeinderat
Die Rittergutsherrschaft.

Die so rasch vergriffenen, reizenden
billigen

Kinder-
Jackettes,

"Büste" und "Berthe"
sind wieder vorrätig!
M. Fleischhauer.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend **Schäfleit.**
F. Kuhner.

Gasthof Mehltheuer

Sonntag, den 6. November
Tanzmusik,
wozu freundlichst einlädt
G. Reichsmaier.



Loden-Joppen
nach dem neuesten Ver-
fahren wasserdicht
imprägniert.

Germers Loden-Joppen

mit und ohne Futter, in allen
Farben und Fasons von **4,50—18 M.**

Jagd-Joppen

wasserdicht, mit Banella-, Blaib- und
Lamafutter in allen erdenklichen Fasons
6—24 M.

Neuheit:

Loden-Joppen mit Pelzfutter

(Sealskin, Bebra, Astrakan, Panther, Hamster).

Loden-Havelocks und Wetterkragen.



Loden-Joppen
nach dem neuesten Ver-
fahren wasserdicht
imprägniert.

Kaufhaus Germers

Erstes und größtes Geschäftshaus am Platz.



Baum- und Rosenhäuser von
Alfred Büttner

Pausitz bei Niesa, direkt an der Kirche

Fernsprecher 185 —

empfiehlt in größter Auswahl, nur beste Ware:

Birnen- und Apfelhochstämme I. Wahl, prima

1 St. 1,50, 10 St. 14,—, 100 St. 125 M.

Birnen- und Apfelhochstämme II. Wahl

1 St. 1,30, 10 St. 12,—, 100 St. 80—100 M.

Pyramide (beste Formen für kleine Gärten)

1 St. 1,50—3,—, 10 St. 14—28 M.

Aprikosen, Pfirsiche, Walnuß, Pflaumen, Kirschen,

Johannis- und Stachelbeeren etc. in allen Formen.

Rosenhochstämme

sowie niedrige und Schlingrosen in den besten

und neuesten Sorten.

Man verlange Katalog franko zugesandt.

Kirchenchor.

Sonnabend — 6 Uhr
Nebung (Schulhaus).

Sparverein Wirtschaft.

Sonntag, den 6. November von
abends 7 Uhr an gemütliches Bei-
sammensein mit Tanz im Hotel
Kronprinz. Alle Mitglieder werden
hierzu eingeladen. **Der Vorstand.**

F. R.

Auf Einladung der freiwilligen
Feuerwehr Glaubitz zu deren Sonn-
tag, d. 6. November er., vormittags
11 Uhr stattfindenden Aufnahmepro-
fung werden diejenigen Kame-
raden, welche gewonnen sind, derselben
beizutreffen, zu einer Versprechung
Sonnabend abend 1/4 Uhr im
Gaudrinus eingeladen.

Das Kommando.

Sonnabend, d. 6. Nov. abends
1/4 Uhr **Veranstaltung.** Bericht
über den Gruppentag. Das Er-
scheinen aller Kollegen ist notwendig.
D. B.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr
verschied plötzlich infolge Schlag-
anfalls unsere liebe Frau, unsre gute treu-
sorgende Mutter, Frau

Alma Hänsel

geb. Kühmann.

Um stilles Beileid bittet
Der trauernde Sohn **Wodo Hänsel**
nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag
nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause
in Neuwieda aus.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Bestes alkoholfreies Wintergetränk!

Bilz

ges. gesch.

Ein angenehmes, belämmliches, bei Erklärungen für Kinder und
Erwachsene wirksames Getränk, welches wie Grog, 2 Teile „Bilz“ mit
8 Teilen heißem Wasser vermischt genossen wird.

Allein echt und unübertrifft in Flaschen mit dem Bildnis und
Namenszug von **F. G. Bilz, Radebeul**, zu haben.

1/1 Literflasche
Mk. 2,— Mk. 1,10 Mk. 0,60.

Im Ausschank & Glas, 0,2 Ltr. 20 Pf.
Verkaufsstellen und Ausschank durch Platate kennlich.

Fabrikationsvertretung:

Richard Boden, Weinhandlung.

Fernsprecher 172.

Todesanzeige.

Gestern abend 1/4 Uhr verschied plötzlich infolge
Schlaganfalls unsere liebe Frau und Mutter.

Dies zeigte schmerzerfüllt an

Fürstegott Schlegel und Sohn.

Heyda, am 4. November 1904.

Die Beerdigung findet Montag mittag 12 Uhr statt.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

Mi 257.

Freitag, 4. November 1904, abends.

57. Jahrg.

Der Krieg in Ostasien.

Mobilisation in Russland.

Riesberger Blätter melden: Bei Novoradomsk in Russisch-Polen sind 30 000 Reserveisten konzentriert, von denen der größte Teil trotz der Kälte im Freien lagern muß, weil keine Gebäude zu ihrer Unterbringung vorhanden sind. Es fehlt auch an Lebensmitteln. In Czenstochau wurden die Einwohner zur Verabreichung von Tee an die Reserveisten aufgefordert. In Warschau herrscht große Aufregung.

Von Port Arthur.

Aus Tschifu wird berichtet: Der allgemeine Angriff auf Port Arthur dauert fort. Das ununterbrochene Bombardement, dessen Donner man in Tschifu hört, schweigt nie länger als einige Minuten. Auf gestern war der große Infanterie-Sturm auf die Forts festgesetzt. Die Russen in Tschifu erhielten durch eine Dschunke eine zwei Tage alte Nachricht aus Port Arthur; es hieß darin, daß alles wohl sei; die Japaner haben in den letzten Tagen in Erwartung des Sturms das Blockadegefecht vermehrt; alle vorhandenen Torpedoboote patrouillieren die Küste ab. Weder aus Port Arthur noch aus Dalny werden Dampfer oder Dschunkensortgelassen, daher sind wenig Einzelheiten bekannt. Die Behauptung, daß das Erlungtschan-Fort selbst erobert sei, beruht daher nur auf Vermutung. 5000 während der letzten zwei Monate gefallene Leichen liegen unbegraben an den Bergabhängen; die Luft ist furchtbar verpestet. Der Mangel an chirurgischen Hilfsmitteln verursacht schreckliche Leiden. Falls die Japaner nicht gewillt sind, 50 000 Mann zu opfern, könne, so meint man, Port Arthur heute noch nicht fallen. Die Forts auf Golden Hill, Tigerschwanz und Lautschkan können, selbst wenn alles andere verloren ist, noch lange Widerstand leisten, dessen Dauer nur von dem Quantum der vorhandenen Munition abhängt. Alle früheren Stürme wurden ohne wirksames Bombardement unternommen; diesmal werden jedoch die Infanterie-Angriffe durch Feuer von wirklichen Belagerungsgeschützen

unterstützt, die seit den früheren Angriffen in bauernbaren Positionen aufgestellt worden sind. Auch viele Marinegeschütze sind in Gebrauch. Obwohl die Japaner bezüglich des für gestern erwarteten Sturmes pessimistisch gestimmt sind, erklären sie ihre Vorbereitungen für vollkommen. falls der Sturm fehlschlägt, wollen sie die Festung für unnehmbar ansehen und zu einer regulären Belagerung mit Verschüttung zurückkehren.

Der deutsche Gesandte in Tokio hat um Erlaubnis für 24 deutsche Untertanen zum Verlassen von Port Arthur in einer Dschunke nachgefragt. Noch als vor einiger Zeit kein Zivilist erlaubt wurde, abzuziehen, schlugen sie es ab, da sie ihr wertvolles Eigentum nicht verlassen wollten.

Der Geburtstag des Milado.

Aus Tokio wird vom Donnerstag gemeldet: Der Kaiser gab anlässlich seines Geburtstages heute ein Frühstück, wobei er die fremden Diplomaten begrüßte. In einer kurzen Ansprache betonte er, er bedauere, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, dem fernen Osten in Verwirklichung seines Wunsches den Frieden wiederzugeben. Er trinke auf das Wohl des Herrscher, die hier durch ihre Bevollmächtigten vertreten seien, und drücke den Wunsch aus, daß die Bande der Freundschaft noch enger werden möchten. Baron d'Anethan, der Doyen des diplomatischen Corps, gratulierte dem Kaiser und drückte sein Bedauern aus, daß der Krieg noch nicht beendet sei. Er sagte: „Auch wir sprechen unsere Wünsche nach Frieden mit um so mehr Nachdruck aus, als wir mit dieser Bewegung die Verheerungen betrachten, die schon den trauernden Familien verursacht sind, und die taufende von edlen Opfern, die auf beiden Seiten in der Feldarmee kämpfen und ihr Blut vergießen mit einer Tapferkeit, die hervorragend ist, und einem Heldenmut, der unvergänglich ist.“

Lagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt gestern mittag die Hubertusjagd auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ab, wohin er sich per Automobil begeben hatte. Zum Rendezvous am Oberholzen auf dem Hohenheidenberg, wo ein starkes, rotes Feld versammelt war, erschien die Kaiserin, der Kronprinz und die übrigen Prinzen des Königlichen Hauses.

Zum Aufstande in Südwestafrika meldet Major Lengerke aus Warmbad über Kapstadt unter dem 20. Oktober: „Kreuzmannschoop mit 130 Mann und 2 Geschützen, ausreichend verproviantiert, wird sich Monate lang halten können, wenn auch Wegnahme der dort reichlich vorhandenen Tiere zu befürchten sei. Morenga befindet sich mit mehreren Hundert gut bewaffneter und berittener Hottentotten in und bei Karasberg. Verbindung mit Kreuzmannschoop dadurch unterbrochen.“

Der „L.A.“ berichtet: Von einem Aufstande der Basut und der um die Station Bamenda wohnenden Negerstämme in Kamerun, die in einer Stärke von 1000 bewaffneten den Lieutenant von Putlich von der Schutztruppe angegriffen und zum Rückzug gezwungen haben sollten, melden in Halle a. S. eingetroffene, vom 19. Oktober aus Kamerun datierte Briefe. An dieser amtlichen Stelle ist von diesem Ereignis nichts bekannt und man hält die Nachricht für unrichtig, da doch von einem solchen Vorfall sicherlich amtliche Meldung gemacht worden wäre. Im Gegenteil ist nach den letzten Meldungen des stellvertretenden Gouverneurs und eines bei den Basut wohnenden Missionars der Oberhäuptling dieses Stammes, Bimbi, der seinerzeit wegen Ermordung der Zingraffischen Expedition zum Tode verurteilt wurde und sich bisher den Behörden zu entziehen gewußt hatte, zur Unterwerfung gezeigt, wenn ihm Amnestie zugesichert wird. Er hat nach Bamenda Lebensmittel geliefert, Träger gestellt und in den letzten Monaten zwei Gesandtschaften geschickt, und er ha-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stückchen,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Zwischen zwei Feuern.

Roman von A. L. Andree.

Schlaf.

Lisbeth! Er hatte unaufhörlich an sie gedacht in dieser Zeit, da der mächtige Verlöher Tod, Tag und Nacht umging und ständig an jede Tür klopften konnte. Vor einem Jahr, als er hierher überstieß, und nichts in ihm war als Zorn und Groll, hatte er zu sich gesagt: „Ich habe ganz recht getan, daß ich fest blieb und mich nicht zum Spielball ihrer Männer machen ließ. „Parvum et mutabile semper femina“, und sie hat eine ganz besonders große Tosis vom Wankelmutter ihres Geschlechts mit auf die Welt bekommen. Nur indem ich mich von ihr trenne, kann ich zur Ruhe kommen.“

Aber die Zeit ging hin, und neben dem Zorn kam ein seltsames Gefühl von Sehnsucht und Leere in ihm auf. Ziemlich häufig nahm er das Fragen und Mahnen einer ganz anderen Stimme.

„Bist Du wirklich zur Ruhe gekommen? Sehnst Du Dich nicht allen Beruhigungsgründen zum Trost noch immer heimlich nach ihr?“

Auf diese letzte Frage gab es nur noch ein „Ja“, das hatte er sich in stillen Stunden längst eingestanden, aber dennoch konnte er sich bisher nicht überwinden, sein Verhalten gegen seine Frau zu ändern. Wer garantierte ihm denn, daß sie vor einem Jahre nicht etwa nur deshalb zurückkam, weil sie gehört hatte, daß seine materielle Lage sich gebessert habe und die Tage der Armut vorüber seien?

„O, wer dies geruht hätte; nur dies eine! Es war ein Verdacht, der seinen Mannesstolz beständig wach hielt und ihn hinderte, sich Lisbeth zu nähern.“

Und dennoch gehörte er zu den Menschen, die ihr Herz, wenn sie es einmal verschentkt haben, nie wieder ganz zurücknehmen können. Er wußte jetzt, daß er noch immer an dem Weibe hing, dem seine Jugendliebe gegolten hatte.

Wie, wenn er damals am Ende doch zu hart mit ihr gewesen wäre und eine aufrichtig Bereuende fortgewiesen hätte? Und wenn nun am Ende gar diese Krankheit auch ihn hinweggriffste, ohne daß es zu einem verlöhnenden aber erklärenden Wort zwischen ihnen gekommen wäre?

Nüde, in einem Gefühl unerträglichen, nagenden Schmerzes, lehnte er die Stirn gegen die Fensterscheibe.

Wenn ihm nur jemand die Gewissheit geben könnte, daß es ihr damals wirklich Ernst gewesen sei, ihm das

seinigenbe Misstrauen zu nehmen, das ihn jedesmal zurückgehalten hatte, wenn ihm einmal der Wunsch gekommen war, ihr einen Schritt entgegen zu tun.

Plötzlich beugte er sich vor.

Was war das? Die Dame, die da die Straße entlang kam, den Blick suchend auf die Hausnummern gerichtet, war das nicht Lisbeth? Es war genau ihr Gang, ihre Figur. Aber dann schüttelte er halb ärgerlich den Kopf. Töricht! War er denn ein Hallucinant bei wachen Sinnen? Dies kam natürlich nur daher, daß seine Gedanken sich in letzter Zeit so viel mit seiner Frau beschäftigt hatten.

Was hätte denn Lisbeth in diese Stadt treiben sollen, wo auf Schritt und Tritt der Tod lauerte, und die jeder gerne verließ, der es irgend ermöglichen konnte!

Ta klopfte es.

Ist etwa der Dienst auch schon frisch oder davongelaufen?“ dachte Bruno. „Ich habe doch bestimmte Weisung gegeben, niemand unangemeldet vorzulassen.“ Indessen, dies war keine Zeit, auf Ceremoniell zu bestehen, und so rief er denn „Herein!“

Einen Augenblick hatte Bruno das Gefühl, als sehe sein Herzschlag aus. Dunkle Röte stieg ihm bis unter das Haar.

„Lisbeth, um Gottes willen, was tuft Du hier?“

Ihm war, als müßte er auf sie zustürzen, sie fest einzuhüllen, sie in seine Arme nehmen, so wie man ein Kind aus dem Feuer rettet, und dann mit ihr fliehen, gleichviel wohin, damit der Gifthand der Epidemie sie nicht erreichen könnte. Er tat dies alles freilich nur in Gedanken; er stand still und steif, ohne ein Glied zu rühren.

Aber heute war in ihrem Wesen nichts von der Unsicherheit, mit der sie sich ihm vor einem Jahre gehabt hatte. Sie kam richtig auf ihn zu, wie jemand, der in seinem Recht ist.

„Ich weiß nicht, ob Du mir noch immer böse bist, Bruno, aber diese Zeit verändert alles. Wir sind nicht geschieden, ich bin noch Deine Frau, und es ist mein Recht und meine Pflicht, bei Dir zu sein, auch wenn Du mich nicht gerufen hast. Wenn“ — sie stockte schaudernd — „wenn Dir etwas zustießt und Du wärst ganz allein, ich kann's nicht ausdenken. Halb rasend hat mich's gemacht, als ich gestern durch Agnes hörte, daß Du noch immer hier wärst.“

„Über Du — bedenke die Gefahr. Wenn Du selbst stark würdest?“

Er sprach, ohne recht zu wissen, was er rebete. Ein süßes Lächeln ging über ihr Gesicht. „Ich traue Dir nicht zu, daß Du mich dann im Stich lassen würdest.“ sagte sie mit einem leisen Anflug von Schelmerei, denn sein Wesen machte ihr Mut.

Aber sie wurde dann gleich wieder ernst. „Ich bleibe jetzt, Bruno. So lange diese Gefahr dauert, ist mein Platz bei Dir. Später, wenn Du fühlst, daß Du mir gar nicht wieder gut werden kannst, magst Du mich ja fortschicken.“ sagte sie, mit schimmernden Augen zu ihm aufschauend. Heiß quoll die Rührung in dem Mann empor.

Das wagte sie, das tat sie, die er in seinem Herzen so oft der traurigsten Selbstsucht beschuldigt hatte. Aber er blieb noch immer stumm. Unaussprechliches füllte seine Seele und band ihm die Zunge.

„Ich habe Unfähiges gesessen, Bruno.“ fuhr die sanfte Stimme fort, „und ich weiß, daß ich darüber eine andere geworden bin. Wenn wir es jetzt wieder zusammen versuchen — ? Ich glaube, Du könntest es wagen.“

Lisbeth, meine Lisbeth!“

Er brachte nichts weiter hervor als die zwei ersten Worte, er fühlte, daß er sich nicht mehr zumuten durfte, aber es tat auch weiter nichts nötig. Die stumme Bewegung, in der er sie an seine Brust drückte, sagte ihr mehr, beruhigte sie mehr, als alle Worte der Welt es ver möcht hätten.

O namenloses Glück des Wiederhabens, des neu geschenkten Vertrauens!

„Wie haben wir es nur so lange ohne einander ausgehalten?“ murmelte Bruno. Und es war nicht das Wiederhaben allein, daß ihn beglückte, er hatte ja mehr gefunden, als er verloren hatte.

Dies war kein liebes, schwaches und selbstsüchtiges Kind mehr, sondern ein in der Schule der Reue und der Selbsterkennung gereiftes und gesäubertes Weib, dessen Hand sich nie wieder aus der seinen lösen würde, was immer auch das Leben ihm bringen möchte.

Und wie sie selbst eine andere geworden war, so war auch das heutige Glück ein unendlich viel reineres und edleres als das, was sie eins in jenen Winterwochen unter Sturm und Drang ertragen hatten.

„Wissen die Deinen, wo Du bist?“ fragte Bruno, als der erste Sturm der Gefühle sich gelegt hatte, und ruhigere Erwagungen obenauf kamen. „Sie werden sich beeindrucken. Wir müssen Ihnen sofort telegraphieren.“

Den Missionar gebeten, für ihn beim Gouverneur zu intervenieren. Im Kolonialamt hält man daher diese Alarmnachricht für eine Finte, die aus dem Küstenflach entstanden ist.

b. Zur Erforschung der Typhusepidemie in Detmold wurden von Seiten des Staatssekretärs des Innern vor einiger Zeit auf Wunsch der dortigen Behörden Geheimer Medizinalrat Professor Dr. A. Koch und Regierungsrat Professor Dr. Beck entsandt, welche zunächst feststellen konnten, daß die große Verbreitung der Krankheit wahrscheinlich auf eine Infektion der Trinkwasserleitung zurückgeführt werden müsse. Zur weiteren Ausklärung begab sich hierauf eine Kommission des Kaiserlichen Gesundheitsamts, bestehend aus dem Geheimen Regierungsrat Dr. Ohlmüller, Regierungsrat Professor Dr. Beck und Dr. Heise nach Detmold. Diese ermittelte durch einwandfreie Versuche, daß eine die Wasserleitung speisende Quelle Zuflüsse erzielt, welche Verunreinigungen durch die Abgänge von einem an der Straße nach Schlangen liegenden beliebten Wassersort ausgezeigt war. Von hier aus ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Typhusinfektion erfolgt. Auf Grund dieser Ermittelung konnten umfassende Maßnahmen getroffen werden, um einer weiteren Ausbreitung der Seuche erfolgreich entgegenzutreten und einer Wiederholung der Infektion des Wassers vorzubeugen. Die Epidemie nähert sich ihrem Ende.

Einen Rotschrei aus Haiti veröffentlicht der „Hannover. Kurier“: Es handelt sich um zwei Deutsche, Orlitz und Lippenhauer, vormals Beamte der Nationalbank, die seit dem 4. November v. J. in einem der schaurhaftesten Gefängnisse von Port-au-Prince eingefangen seien unter Beschuldigungen, deren Haltlosigkeit erwiesen sei. Zu Leidenschaften haben sie zwei Franzosen. Vorstellungen des deutschen und französischen Vertreters, die aus Furcht vor der Monroevolitik die nötige Energie nicht zu entfalten wagten, hätten bisher nur die Folge gehabt, daß den Gefangenen gewisse Erleichterungen der Haft zuteil geworden wären. „Das Besämendste an der Sache ist, daß man sich jetzt an die Regierung der Vereinigten Staaten wenden will, um für die Unglücklichen eine Hilfe zu erlangen, welche die heimischen Regierungen nicht gewillt oder außerstande sind, ihnen zu leisten. Der britische Konsul, der um seine Verwendung angegangen wurde (.), mußte dies Anfänger natürlich ablehnen und soll hinzugesetzt haben, die vier Männer würden keinen Tag länger in Haft bleiben, wenn sie britische Untertanen wären.“ Es ist dringend zu hoffen, daß man uns auf diesem Niggereiland nicht neue Illustrationen des *civis Germanus sum (ich bin ein Deutscher)* liefert!

Österreich.

Man schreibt den „A. N. N.“ aus Böhmen: Eine Stunde von Eger entfernt, hart an der bayerischen Grenze, liegt die Ortschaft Mühlbach. Dort starb vor einiger Zeit der evangelische Töpfersgefechte Walter. Seine Leiche wurde trotz des Protestes des evangelischen Pfarramtes Eger und trotz Einspruchs der l. l. Bezirkshauptmannschaft in der Selbstmorderecke des dortigen katholischen Friedhofes begraben. Dazu bemerkten die „Egerer Nachrichten“, das Organ des deutschnationalen Abgeordneten Hofer: Der Verstorben war in Mühlbach und Umgebung wohl bekannt und als treuer, zuverlässiger Arbeiter recht beliebt. Nur einen Fehler hatte

Er wunderte sich selbst, wie genau er sich auf einmal in die Angst und Sorge seiner Schwiegereltern hineinversetzen konnte. Wie ging das nur zu? Er hatte noch nie so weich und versöhnlich für die alten Kaltenhofs empfunden.

Lisbeth lächelte.

„Ich bin wieder einmal davongelaufen, aber ich habe einen Brief an die Eltern zurückgelassen, und diesesmal werden sie mich verstehen! Ich glaube, sie haben im stillen längst anders über uns urteilen gelernt, wenn sie es sich auch noch nicht merken lassen. Sie wollen morgen nach Partenkirchen abreisen, und mein Bruder Udo wollte sie begleiten. Gestern abend kam er mit Familie an, und in der Unruhe, die so viel Besuch im Hause verursachte, glückte es mir heute früh ganz leicht, mit meinem Handtäschchen zu entwischen.“

Sie schlang plötzlich beide Arme um seinen Hals.

O Bruno, keine Macht der Welt hätte mich nach Partenkirchen gebracht, während ich Dich hier wußte in dieser entstehlichen Gefahr.“

Erschüttert drückte er sie an sich.

Eine Weile saßen sie so, eng umschlungen, ohne zu beachten, wie die Zeit verstrich.

Auf einmal scharfes Klingeln an der Haustür und später am Eintore! Der Diener, der inzwischen auf seinen Posten zurückgekehrt war, verhandelte mit einem laut und ausgeregt sprechenden Fremden, und dann flog die Tür auf.

„Lisbeth — Herr Sinding! Gott sei Dank, daß ich Sie lebend und gesund finde. Welche Zustände! Dies ist ja entsetzlich. Die Zeitungsberichte, die man für übertrieben hält, haben ja die Wahrheit noch lange nicht erreicht. Ich habe Ezenen mitangesehen auf dem Wege vom Bahnhof hierher — Ezenen — einfach haarräubend.“ Er läuft, betrübt, all' seine sonstige Wohlgemeytheit vergebend, sank Udo Kaltenhof auf den nächsten Stuhl und deckte das farblosblaue Tuch an die Rose.

„Wir fanden Deinen Brief ziemlich spät, ich hatte gerade noch Zeit, den nächsten Zug zu erreichen. Die Eltern sind außer sich vor Angst. Dies geht nicht. Hier kann ja kein Mensch bleiben!“ rief Udo, erregt wieder aufspringend.

Hoch und schlank stand Lisbeth vor dem Bruder. Zeigt legte sie ihre Hand auf Brunos Arm.

„Mein Blut ist jetzt bei meinem Mann“, sagte sie

er: er war Protestant und arm. Darum befahl der Herr Vater von Mühlbach, daß die Leiche in der Selbstmorderecke begraben werde. Die Bevölkerung von Mühlbach, die durchwegs katholisch ist, war über diese triste Pietätlosigkeit um so mehr ausgebracht, als erst kurz vorher ein reicher Bauer, der sich erhängt hatte, ohne weitertes in der Reihe beerdigt wurde.

Großbritannien.

Die schweizerische Regierung hat acht Italiener, die anlässlich des jüngsten Generalauftandes sich auch in der Schweiz durch anarchistische Umtreibe bemerkbar gemacht hatten und namentlich an dem Anschlag auf das italienische Konsulat in Lugano beteiligt gewesen waren aus dem Lande ausgewiesen. Die Ausgewiesenen sind durchweg jüngere Arbeiter aus Norditalien.

Ballkanstaaten.

Aus Athen, 1. November, wird berichtet: Der an der Spitze einer griechischen Bande in Mazedonien gefallene griechische Oberleutnant Paul Melas ist der Schwiegersohn des deutschen Tropaschirhers Schliemann und Angehöriger einer der vornehmsten Familien Athens. Sein Vater war lange Jahre Bürgermeister von Athen und er selbst erwand sich als junger Offizier die besondere Gunstung Schliemanns, der ihm seine einzige Tochter zur Frau gab. Der junge Melas hatte hierdurch materiell eine durchaus unabhängige Stellung erlangt, und so konnte er sich ungehindert militärischen Studien und der großgriechischen Propaganda widmen. Als sich daher im letzten Frühjahr infolge der bulgarischen Wühlerie die Lage des Griechentums in Mazedonien sehr schwierig gestaltete, unterwarf Melas mit drei anderen griechischen Offizieren, als Viehhändler verkleidet, eine Reise durch Mazedonien, um die hellenische Landbevölkerung in ihrem Widerstand gegen die slawische Bewegung zu unterstützen. Schließlich aber erkannten die türkischen Behörden den Charakter der vier Reisenden und brachten sie auf dem Kirzten Weg über die griechische Grenze zurück. Daraufhin betrieb Melas in Athen die Ausrüstung bewaffneter griechischer Banden nach Mazedonien, um dort die bulgarischen Banden offen zu bekämpfen. Er selbst übernahm die Führung der ersten dieser Kreisharen, und da ihm sehr bald die türkischen Truppen entgegneten, fiel er als Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit.

Nordamerika.

In einer riesenverfammlung deutscher Wähler zu Gunsten der Präsidentschaftskandidatur Parkers führte Karl Schurz den Vorsitz. Parker schloß seine Rede mit einer feurigen Huldigung für Schurz, den Freiheitskämpfer zweier Welten und deutsch-amerikanischen Bürger. Die Zuhörer gerieten außer sich vor Begeisterung, als beide, Parker und Schurz, Arm in Arm an die Rampe traten. Die Wetteinläufe auf Roosevelt beginnen sich ungünstiger zu gestalten; beide Parteien sehen ancheinend zuversichtlich der kommenden Wahl entgegen.

„World“ und „American“ hatten gemeldet, Präsident Roosevelt sei am 23. Oktober auf einem einfachen Spazierritt, als er über einen Baum setzte, gestürzt, sei auf einen Stein aufgeschlagen und habe sich am Kopf verletzt; er habe sich seitdem nicht in der Öffentlichkeit gezeigt, und es sei ein Wunder, daß sein Leben gerettet sei. Erdigungen

zuig. „Das muß Ihr einsehen, Udo. Sage Mama, daß sie sich nicht sorgen soll. Gott wird uns schützen.“

Es kam Herrn Kaltenhof junior zum Bewußtsein, daß er sich in der Eregung über seinen kleinen Auftrag etwas ungeschickt benommen habe. Er raffte sich jetzt energisch zusammen und fand endlich die gewohnte Haltung wieder.

„Kleinchen, so meint' ich's nicht. Ich begreife das ja alles. Ich wollte nur sagen, daß Ihr beide in dieser verunsicherten Stadt nicht bleiben dürft. Deswegen bin ich hier, Herr Sinding, ich verstehe, daß — daß Sie — Veranlassung haben, uns manches nachzutragen. Ich gebe das offen zu — Mann gegen Mann. Aber lassen Sie es damit nun genug sein. Lernen Sie uns kennen, und Sie werden, hoffe ich, dies und jenes mildер beurteilen, was Sie uns jetzt noch vorwerfen.“

Bruno hielt die Augen geschlossen; er war sehr blaß geworden.

„Das Haus meiner Eltern öffnet sich Ihnen,“ fuhr Udo fort, „und ich bitte Sie herzlich, seien Sie nicht unversöhnlich. Es ist von allen Seiten sehr viel guter Wille vorhanden. Selbst mein Vater hat es eingesehen, daß seine Ansprüche erst in zweiter Linie kommen. Was Sie auch gegen uns noch haben mögen, haben Sie Mitleid mit der Angst der alten Leute. Kommen Sie mit Lisbeth. Bedenken Sie — Nie im Leben würde Herr Udo Kaltenhof es für möglich gehalten haben, daß er so viele Bitten an ein und denselben Menschen verschwendet würde.“

„Lisbeth, komm Du mir zu Hilfe!“ fuhr er fort, als Bruno noch immer schwieg. „Ich glaube, Du hast ein besseres Plaidoyer.“ Aber die junge Frau wehrte ab.

„Sei mir nicht böse, Udo, aber ich kann mich jetzt nur nach Brunos Wünschen richten. Wo er bleibt, da bleibe ich auch.“

„Ich komme im Auftrage meiner Eltern,“ begann Udo wieder, „das versichere ich Ihnen ausdrücklich. Vielleicht wäre eine Annäherung schon früher erfolgt, aber Sie wissen wohl, wie das ist — die Entfernung — verfahrenen Beziehungen —. Wir sind eben alle Menschen. Meine Eltern wünschen aufrichtig, den Mann kennen zu lernen, denn zu liebte meine Schwester sogar der Cholera trocken will“, seufzte er mit dem kurzen Aufschlag der Besangenheit hinzu. Er fand sein Amt als Parlamentär doch schwieriger und peinlicher, als er geglaubt hatte.

„Hier ist meine Hand, Sinding. Begleiten Sie uns. Lassen Sie uns Freunde machen!“

haben ergeben, daß es sich um Aufbauschung eines unbedeutenden Falles handelt.

Afghanistan.

Das Bureau „Neuter“ erfaßt aus Beschweren, daß die englische Regierung, wie man sich in Kabul erzählt, den Emir aufgefordert hatte, während des Winters in Indien einen freundlichen Besuch zu machen, um auf diese Weise dem Publikum den praktischen Beweis zu liefern, daß zwischen Afghanistan und England Freundschaft besteht. Der Emir habe darauf erklärt, daß sein Besuch in Indien wahrscheinlich keine guten Früchte bringen werde. Sollte während seiner Abwesenheit ein Aufstand in Kabul entstehen, so werde die Regierung statt ihm zu helfen, ihn festhalten und den afghanischen Thron irgend jemand anders anbieten, unter der Begründung, daß die Regierung nichts mit der betreffenden Person, die auf dem Throne von Kabul sitze, zu tun habe, sondern mit dem Throne selbst. Wenn die englische Regierung beabsichtige, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern, so stehe ich ja frei, die nötigen Schritte auf schriftlichem Wege zu tun. Vorsicht ist der Weisheit Anfang.

Aus aller Welt.

Jägerbog: Durch eine noch nicht krepierte Granate wurde am Sonntag in dem Jägerbogner Vorort Tamm der Arbeiter Neumann getötet. Er wohnte noch lange im Orte und kannte deshalb nicht die Möglichkeit der auf dem Jägerbogner Artillerieschießplatz öfter abgeirrten Geschosse. Mit seiner Frau hatte er einen Spaziergang unternommen und dabei die Granate gefunden, die er in dem Glauben, sie sei schon explodiert, mit in seine Wohnung nahm. In der Küche hantierte er dann abends mit dem Geschoss herum. Plötzlich erfolgte eine gewaltige Explosion der Granate, durch welche ein wildes Chaos in der Küche angerichtet wurde. Als die Frau herbeieilte, stand sie ihren Mann sterbend vor. Ein Granatsplitter hatte ihm einen Arm abgerissen, ein anderer ein Bein schwer verletzt, ein dritter aber war in den Unterleib gedrungen. Er starb in den Armen seiner Frau, als ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit. — Memel: Gestern sind bei heftigem Nordweststurm zwei mit Holz und Ziegeln beladene Kähne auf dem Haff bei Riddens untergegangen. Durch den Memeler Dampfer „Treue“ sind 7 Personen gerettet worden. Die Bemannung des einen Kähnes ist bis auf einen Matrosen, der sich in den Mastkorb geflüchtet hatte, ertrunken. — Lüneburg: Gestern vormittag ist auf der Elbe bei Sassendorf (Landkreis Lüneburg), infolge plötzlichen Windstoßes ein Schifferkahn umgeschlagen; zwei Schiffer fanden den Tod in den Wellen. — Kassel: Dem „Generalanzeiger“ zufolge wurden dem Restaurateur Ohlwein in der vergangenen Nacht von Einbrechern 20.000 Mark in Wertpapieren entwendet. — Seiner Vaterstadt Bremen schenkte der Kaufmann Franz Schulte, früher Chef der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, einen botanischen Garten in der Größe von drei Hektar nebst dem Geld für die vollständige Einrichtung.

Bruno berührte die ausgestreckte Hand, dann wandte er sich ab und trat ans Fenster. Dies alles war zu plötzlich über ihn gekommen. Zu vieles war doch noch in ihm, das nur nach hartem Kampf niedergeworfen werden konnte.

Udo beobachtete ihn verschwiegen. Mehr und mehr fühlte er seine leichten Vorurteile gegen den Gatten seiner Schwester schwinden. Gerade dies offenkundige Kämpfen und Wehren des so lange Zurückgewiesenen machte ihm Bruno sympathisch. Bereitwilliges Entgegenkommen würde er verächtlich gefunden haben.

„Eine ungewöhnlich gewinnende Persönlichkeit,“ dachte er anerinnend. „Man kann's der Kleinen nicht verargen, daß sie von dem nicht lassen wollte. Und einen Sohn hat der Mensch, alle Achtung! In dem Stück kann er's mit jedem von uns aufnehmen. Ich sehe schon die Zeit kommen, wo wir alle auf ihn stolz sein werden.“

Tann sah er auf die Uhr. „Wenn er sich doch nicht so endlos lange beschwinde. Mir brennt der Boden unter den Füßen. In all' dieser Zeit kann man ja schon zehnmal infiziert werden!“, dachte er ungeduldig.

Er warf Lisbeth einen beschwörenden Blick zu, aber die schüttelte nur den Kopf. Leise trat sie zu Bruno und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Liebster,“ flüsterte sie, „Du sollst nichts tun, was Dir schwer wird. Mir ist alles recht, was Du beschließt.“

Über sein Entschluß war schon gesagt. Er wandte sich Udo zu, das Gesicht ernst, aber nicht unfreundlich.

„Ich komme mit Ihnen, Lisbeths wegen. Es wird mich freuen, wenn die Beziehungen zu Ihrer Familie von nun an ungebrockt bleiben, denn ich weiß, daß sie nur so völlig glücklich sein wird.“

Udo atmete auf.

„Ich danke Ihnen aufrechtig, und ich hoffe, daß unsere Beziehungen sich bald herlicher gestalten werden“, sagte er, indem er Bruno noch einmal die Hand schüttelte. „Ganz besonders freut es mich, daß unsere kleine nun nie mehr die peinliche Wohl zwischen zwei Feuern zu treffen haben wird. Und nun, Herr Schwager, tun Sie mit den Gefallen, sich reisefertig zu machen. Mich verlangt, diesen Ort sobald wie möglich zu verlassen und Sie den Eltern als lebenden Beweis meiner Lieberdevotionen vorzustellen.“

Kirchennachrichten.

Niefe:

Vom 23. Sonnabend nach Trin.
(6. Novbr.) 1904.

Schweinfest.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
in der Trinitatiskirche (Pastor Beck)
und nachm. 5 Uhr Predigtgottes-
dienst mit Kommunion nach der
Predigt ebenda (Pastor Burkhardt).

Militärgemeinde: 11 Uhr Gottes-
dienst (Pastor Burkhardt).

Gesang des Kirchenchores:

Motette von Bernh. Reichardt.

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Jesaoh! Meine Seele ver-
langt nach Gott, und sehnt sich
nach den Vorhöfen des Herrn, mein
Leib und meine Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Mittwoch, den 9. November c.
abends 18 Uhr Bibelstunde im
Pfarrhauskafe (Pastor Beck).

Wochenamt vom 6. November
bis 13. November c. für Taufen
und Trauungen Pastor Burkhardt
und für Beerdigungen Pfarrer
Friedrich.

Eb. Männer- u. Junglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung

im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauenverein.

Die Versammlung fällt aus.

Pausitz und Jahnishausen:

23. Sonntag n. Tr.

Vorm. 8 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottes-
dienst mit Feier des heil. Abend-
mahl's in Pausitz (Herr Pfarrer
Koch von Pausitz).

Weida:

23. Sonntag nach dem Trinitatissfest.

Kirchweihfest.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gröba:

Dom. 23. p. Trin. früh 9 Uhr
predigt Herr Pfarrer Balzer aus
Caniž; hierauf heil. Beichte und
Abendmahl, derselbe. Mittag 1 Uhr
Kindergottesdienst in Boberken, Past.
Worm. Abend 8 Uhr Junglings-
verein. Alleseitiges Erscheinen!

Dienstag, 8. November abends
8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarr-
haus. Donnerstag, 10. November
abends 8 Uhr Bibelstunde in
Boberken.

Zeithain:

Sonntag, den 6. November.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Montag, den 7. November zum

Kirchweihfest.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Gesang des Kirchenchores: Psalm 103,
gemischter Chor von Gläser.

Glaubitz und Zschaiten:

Sonntag, den 6. November.
Glaubitz: Früh-Gottesdienst
vorm. 9 Uhr.

Zschaiten: Beichte u. heiliges
Abendmahl vorm. 11 Uhr. Spät-
Gottesdienst vorm. 11 Uhr.

Dienstag, den 8. November
findet vorm. 8 Uhr in Glaubitz
Wochencommunion statt.

Taube zugestlogen,
geg. III C 4. 1. 812. Sofort
abzuholen Schäferstraße 4. 2.

Wohnung n. Zubeh., sof. ob. sp.
begiebbar, & vermietet Elbstraße 9.

Gut möbliertes Zimmer
für 1 oder 2 bessere Herren sofort
zu vermieten Elbstraße 6, 3. r.

Eine Wohnung
für 115 Mark ist an ruhige kinder-
lose Leute zu vermieten u. 1. Dez.
beziehbar Bahnhostraße 16.

Freundliches Logis
für 140 M. an ruhige Leute zu
vermieten Riesa, Paulsgerstr. 26.
G. Heinrich.

Einfach möbliertes Zimmer,
12 M. ist sofort zu vermieten
Rastanienstr. Nr. 102, part.

Ein Logis,
Stube, große Kammer und Zubehör,
ist sofort zu vermieten
Meißnerstraße 34.

A. Messe

Bankhaus

Riese, Hauptstraße

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und

Aktien zu kulanten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehn auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %

p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller vor kommenden Geschäfte.



Selbst im kleinsten Dorfe

Solo- Butter

wird Jurgens & Prinzen's bekannte
Bargeline mit Vorliebe verbraucht.
Zum Essen auf Brod wie auch zu
allen Küchenzwecken bewährt sie
sich gleich gut und ist von Natur
nicht zu unterscheiden! Überall erhältlich!

Vertreter:
A. Laufer, Dresden,

Römerstraße 19.

Berlangt

Solo in Carlton

(Originalpackung mit Garantiebattum und Siegelverschluß).

Zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt ich
Velour-Barchent

in prachtvollen Mustern und vorzüglichen Qualitäten, Jade von 75 Pf. an,

Lama und Flanelle

zu Blusen und Kleidern in neuesten Farben,

Hemdenbarchent,

weiß, bunt gestreift und farbtiert, sehr dauerhaft und waschfest,
Meter von 27 Pf. an.

Ich bemerke, daß meine Auslagen nur mit Meterpreisen
bezeichnet sind, eine Täuschung somit ausgeschlossen ist.

Paul Bischek.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3 Tr.

h. t. Schlafst. erh. Rastanienstr. 46, p.

16.—20000 Mif.

werden als 1. Hypothek mündlich
sofort oder später gesucht. W. Off.

unter 20% in der Exped. d. Bl.

Fräulein

mit guter Handschrift, perfekt in
Stenographie und Schreibmaschine,
wünscht sich zu verändern. Off. erh.
unter A. Z. in die Exped. d. Bl.

Tischler

für sofort gesucht Riesaer Waagen-
fabrik, Zeidler & Co.

Wegen Erkrankung des jetzigen
Mädchen sucht ich für sofort ein
leichtiges und ehrliches

Dienstmädchen.

Emma Linke, Poppigerstr. 27, 1.

Junges anständiges

Mädchen.

im Verlauf nicht unerfahren, sucht
Stellung als Dienstmädchen. Gest. Off.
unter W. 50 bitte in der Exped.
d. Bl. niedergelegen.

Willigt zu verlangen:

gut erhaltenes D. Winter-Jackett,
sowie hübscher Kindermantel

Für Stenographie u. Schreib-

maschine sucht ein jüngeres

Mädchen

Stellung. Offerten unter Schiffre

A. G. 500 in die Exped. d. Bl.

Junger Mensch,

welcher Lust hat, Schneider zu werden,
kann Ostern 1905 in die Lehre

treten bei Max Ratho,

Schneiderstr.

Geucht einige

Arbeiter.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-

Gesellschaft, Verladestelle Riesa.

Ein Knecht und eine Magd

wird für Neujahr zu mieten gesucht
im Hause Nr. 11 in Mergendorf.

Ein flotter

Schuhmachergehilfe

erhält sofort dauernde Beschäftigung

im Riesaer Schuhwarenhaus,

Wettinerstraße 19. L. Kleineidam.

1 Schuhmachergesellen

sucht W. Vollensky, Neuwalde 70.

Ein Tischler erhält Arbeit

Kaiser-Wilhelm-Platz 21.

5 Stück recht hübsche

Kasse-Kaninchen

verläufig Bahnhofstraße 17, Gartenhaus.

Kaninchen,

verschiedener Farbe und Größe,

billig zu verkaufen Merzdorf 26.

Eine Kuh,

worunter das Kalb faucht,

Zeithain Nr. 72.

Feine Schlagzither,

ganz neu, noch nicht gespielt, zu ver-

kaufen. Zu erfahrt. i. d. Exped. d. Bl.

1 Eisenbahnmantel, Joppe u.

Rock, fast neu, preiswert zu ver-

kaufen Bismarckstraße 43, 2.

Mais, Mais, Mais,

in Körnern,

gerissen und

feingeschrotet,

desgl. für Hühner und Tauben,

Gerstenschrot,

Roggenkleie,

empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen

Wustrich-Mühle Riesa.

Zum Kettieren

von wilden Kaninchen empfiehlt sich

Dr. Weber, Kaiser-Wilhelm-Platz 1.

Kartoffeln,

Magnum, sehr mehrereich, hiesige

Str. 3,40 M. frei Haus.

Eidert, Bismarckstraße 28.

Gute Speisefärtzeln

(Zwiebel u. Magnum) liefert billig

frei Haus R. Schnell, Schützenstr.

Ein Werk
zu verkaufen Riesa Nr. 10.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blen-
dend weiß die Haut nach langem Ge-
brauch der allein echten

Lilienmilch-Seife

Herren-Anzüge. Baletots und Ulster.



Herren-Anzug

in gemusterten Stoffen und modernen Streifen 12-20 M.

Herren-Anzug

aus modernen Fantasiestoffen solid verarbeitet 22-35 M.

Herren-Anzug

in eleganter Ausführung, Ersatz für Mohair 36-48 M.

Herren-Baletot

aus soliden Stoffen, in schwarz und marengo 9-18 M.

Herren-Baletot

aus schweren modernen, aparten Fantasiestoffen 20-30 M.

Herren-Baletot

in eleganter Verarbeitung Ersatz für Mohair 33-50 M.



Rock- und Gehrockanzüge

in hochfeiner Verarbeitung in allen Preislagen am Lager.

Größte Auswahl von Garderoben für korpulente und schlanke Figuren.
Meine fertige Konfektion ist sämtlich auf Rokhaar und ff. verarbeitet.

Kaufhaus Geimer

Specialhaus
für
Herrenconfection

Riesa ~
Kindergarderobe

Specialhaus
für
Damenconfection

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 6. November, lädt zur
starkbesetzte Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
freundlichst ein D. Hettig.

Gasthof Mergendorf.

Zum Kirchweihfest, Sonntag und Montag, den 6. und 7. No-
vember, lädt zur
starkbesetzte Ballmusik
freundlichst ein. Werde mit warmen und salten Speisen und Ge-
tränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufwartet.
Hochachtungsvoll D. Hühnlein.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Zur Kirmes, Sonntag und Montag, von nachm. 4 Uhr ab
starkbesetzte Ballmusik.
Mit ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwartet.
Es lädt ergebnist ein Bruno Wolf.

Gasthof Weida.

Zum Kirmesfest, Sonntag, den 6. November von 4 Uhr an
und Montag, den 7. November von 7 Uhr an
große starkbesetzte Ballmusik.
Empfehlung an beiden Tagen ff. Speisen und Getränke, sowie guten
Kaffee und ff. Kirmesstunden.
Dazu lädt freundlichst ein A. Ströhberger.

Ring=Ring=Ring die Schule!

geht an und nun beginnen auf's neue die Sorgen der Eltern um die
Gesundheit ihrer Kinder. Rauhe Stürme, feuchte Luft greifen die
Atmungsorgane mehr wie sonst an, es entstehen Heiserkeit, Husten und
noch schwerere Erkrankungen. Diesen im ersten Stadium zu begegnen
ist es Pflicht der Eltern, den Kindern auf dem Schulweg einige von
den berühmten Fay's üchten Sodener Mineral-Pastillen mitzugeben.
Dieselben sind ein vorzüglich bewährtes Hausmittel und in jeder Apo-
theke, Drogerie und Mineralwasserhandl. & 85 Pf. per Sch. zu haben.
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,
Feuchtigkeit 2,7305 %, Traganth 0,2366 %.



Geflügel- u. Kaninchenzüchter- Verein Riesa u. Umgeg.

Sonnabend, den 5. November, abends 8 Uhr im Saale des Wettiner Hofes
in Riesa Vortrag des Herrn Hermann Bengsch
aus Halle a. S., Verbandsvorsteher der Ge-
flügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen, über „Ruz-Kassegeflügel-
zucht und Eierproduktion“. Zahlreiches Erscheinen unserer Herren
Mitglieder nebst werten Familienangehörigen erwünscht.

Gleichzeitig erlauben wir uns, die geehrten Mitglieder der Land-
wirtschaftlichen Vereine Riesa und Nöderau nebst deren werten
Angehörigen ergebenst einzuladen und würden uns freuen, wenn die
Beteiligung eine recht rege wird.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
Verband Nöderau.

Sonntag, den 6. November, abends von 6 Uhr an, findet im
hiesigen Gasthof zum Waldschlößchen unser diesjähriges

Stiftungsfest

statt, wozu die geehrten Fechtbrüder nebst ihren Angehörigen hierdurch
fechtbrüderlich eingeladen werden.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Jahnishausen.

Nächsten Sonntag, den 6. Nov., nachm. 4 Uhr Versammlung
im Gasthof zu Jahnishausen. Hierbei sollen die nicht abgeholtene Ge-
winngegenstände versteigert werden.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein der Gesamtvorstand.

Berichtigung. In der Gewinnliste muß es heißen: Statt Los
Nr. 188 ist Los Nr. 198 gegangen worden. Der Eigentümer dieses
kann den betreffenden Gewinn beim Kassierer Münchert abholen.

**Miszenbahnschule, Fußgäng. f. Statist. gleich
der der Russ. Städts. höh. Lehranstalt ber. zur
Praxis. Privat. Direktor
a. Tiefenbach ALtenberg, Bz. Dr. ad. Bürgermeister.**

Luxus-Galerie
Glas- u.
Porzellanwaren
Stets Neuheiten
in
Hochzeits-
und Gelegenheits-
Geschenken.
J. Wildner.
Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 10

Holzschuhe

empfiehlt spottbillig
Hermann Großmann, Schulstr. 5.
Gebraucht. Möbel, Schuhwerk,
Kleidungsstücke, Uhren usw. werden
stets gekauft.

Gratulationskarten, Paten-
briefe, Hochzeits- u. Silber-
hochzeitskarten, Beileids-
karten, Ansichtspostkarten
in Auswahl bei

Edwin Blasius,
Große, gegenüber der Schule.
Schnelle und billige Anfertigung
von Druckstücken jeder Art.

Achtung!
Die besten und billigsten
Nähmaschinen

der Welt mit 10 Jahr schriftlicher
Garantie, liefert die
Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung in Seehausen.

Eigene Reparaturwerkstatt für
alle Modelle.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

anbiert zum
küchen, braten u. backen

50% Ersparnis
gegen Butter!